

# „Ein echtes Geschenk für Passau“

## Freistaat macht rund 50 Millionen Euro für den Hör-/Konzertsaal locker – Noch kein Zeitplan

Von Elke Fischer

Viele können das Glück immer noch nicht fassen: Jahrzehntlang hat sich die Stadt Passau um ein Konzerthaus bemüht, jetzt muss sie keinen Cent dafür bezahlen und bekommt vom Freistaat einen konzerttauglichen Saal geschenkt! „Rund 50 Millionen Euro lässt sich der Freistaat die Uni-Erweiterung am Spitzberg-Gelände kosten“, bestätigt Landtagsabgeordneter Gerhard Waschler. Wie berichtet, hatte Ministerpräsident Seehofer zugesagt, dass der neue Hörsaal für 700 Personen auch konzertant genutzt werden solle.

### Scheuer: „Megamäßiger Investitionsschub“

Anlass für EW-Intendant Thomas E. Bauer und EW-Vorstandsvorsitzende Rosemarie Weber, die an der Entscheidung maßgeblich beteiligten Politiker zu einem Gedankenaustausch ins EW-Büro einzuladen. CSU-Generalsekretär Andreas Scheuer und die beiden Landtagsabgeordneten Gerhard Waschler und Walter Taubeneder kamen gerne und freuten sich, gemeinsam Ideen zu entwickeln, wie es nun mit dem geplanten Hör-/Konzertsaal weitergehen solle.

„Mit dieser Lösung ist ein großer Spagat gelungen. Auch wenn manche enttäuscht sein mögen, weil es kein Konzerthaus und damit nicht die Taube



**Freudestrahlende Gesichter** bei ihrem ersten Treffen im EW-Büro nach der guten Nachricht, dass Passau mit der Erweiterung der Universität Passau einen konzerttauglichen Saal bekommt: (v.r.) MdB und CSU-Generalsekretär Andreas Scheuer, EW-Intendant Thomas E. Bauer, die Vorstandsvorsitzende der Europäischen Wochen, Rosemarie Weber, sowie die beiden Landtagsabgeordneten Walter Taubeneder und Gerhard Waschler. – Foto: Fischer

auf dem Dach ist, so ist es doch ein sehr, sehr großer und schöner Spatz, der uns und anderen Passauer Institutionen damit in den Schoß fällt“, sagte Rosemarie Weber. Ein großer Vorteil: „Gerade dieser konzerttaugliche Saal kann ein vernünftiges Nutzungskonzept gewährleisten – nicht nur in Hinblick auf Konzerte der Europäischen Wochen“, fügte die Vorstandsvorsitzende hinzu.

Die Abgeordneten, allen voran Andreas Scheuer, betonten, dass das Projekt eine einzigartige Chance sei und alle großen Nutzen daraus ziehen würden.

„Ein echtes Geschenk für Passau“, brachte es Scheuer auf den Punkt und sprach von einem „megamäßigen Investitionsschub“. Nun sei es daran, das Großprojekt abzustimmen.

Dass man sehr interessiert an der Zusammenarbeit mit Thomas E. Bauer sei, brachten alle zum Ausdruck. Schließlich verfügt er über einen reichen Erfahrungsschatz, wenn es um die Ausgestaltung eines hervorragenden Konzerthauses geht. „So ist sein Konzerthaus in Blaubach zweimal unter den weltbesten Konzerthäusern gelandet“, wirft Weber ein. „Ein-

mal auf Platz 4 und einmal auf Platz 6, noch vor der Carnegie Hall in New York“, fügt Bauer nicht ohne Stolz hinzu.

Dass er sich einbringen wolle, wenn das gewünscht sei, wurde von den Politikern sehr begrüßt. „Wenngleich natürlich die Universität Vorrang hat“, bremste Waschler die überschäumende Euphorie. Das ist der EW-Führung durchaus bewusst, weshalb als nächster Schritt kommende Woche mit Uni-Präsidentin Prof. Carola Jungwirth ein Gespräch vereinbart ist. Rosemarie Weber ist überzeugt, dass auch für die Uni

ein konzerttauglicher Saal ein großer Nutzen ist. „Da gibt es Synergieeffekte mit dem Universitätsorchester und dem Lehrstuhl für Musikpädagogik“, meinte sie. „Das wird den Standort befeuern.“

Die Frage aller Fragen lautet natürlich: Wann rollen die Bagger, bzw. wann ist der neue Saal fertig? In diesem Punkt verwiesen die Politiker an das Staatliche Bauamt. Norbert Sterl, Leitender Baudirektor und zuständig für Hochbau, erklärte auf PNP-Nachfrage: „Wir können zu Terminen nichts sagen, weil es bisher noch keinen Planungsauftrag gibt und das Bauantragsverfahren noch nicht abgeschlossen ist. Zum Bauantrag gehört ein Raumpro-

### ANZEIGE

**Goldankauf zu Höchstpreisen!**  
Goldkontor in der Rosengasse  
Bargeld sofort ☎ 0851/2259722

gramm, das noch nicht genehmigt ist.“

Zur besseren Verständlichkeit fügt er an: „Bauherr ist der Freistaat, genau genommen das Wissenschaftsministerium. Das vergibt einen Planungsauftrag an das Staatliche Bauamt. Wir werden in der Folge einen europäischen Wettbewerb ausschreiben. Die Stadt Passau als Genehmigungsbehörde muss Baurecht schaffen, das heißt, das jetzige Gewerbegebiet des Brauereigeländes in ein Sondergebiet Hochschule umstufen.“